

Hirsau. Nicht umsonst gestattete man bei den Cist. keinen Kirchturm mehr und keine Plastik, kein Gold der Geräte und keine allzufarbigen Initialen. Daß das zahlreiche Einströmen von Konversen namentlich auch aus Kreisen des hohen Adels die deutsche Dichtung beeinflusst haben kann, stellt eine Möglichkeit dar.

Der umfassenden Untersuchung Schützeichels ist auch der Text des Gedichtes und eine Übersetzung beigegeben.

München

R. Bauerreiß

Konrad Anton H., *Die Reichsabtei Elchingen. Ihr Bild im Wandel der Jahrhunderte.* Anton H. Konrad Verlag, Weißenhorn 1965, 39 S., 21 Abb., 2 Farbtafeln.

Bildbände und Bildkalender mit alten Ansichten sind augenblicklich sehr in Mode. Konrad, ein heimatgeschichtlich sehr versierter Verleger, stellt in vorliegendem Verlagswerk die uns überlieferten Darstellungen der einstigen Benediktiner-Reichsabtei Elchingen zusammen. Die Reihe beginnt mit der ersten „Contrafactur“ des Klosters aus dem Jahre 1619 und endet mit einer Lithographie aus der Zeit um 1850. Neben Werken der Graphik und des Pinsels stehen Darstellungen in Stuck oder aus Pappe (mit Papier überzogen), wie das Klostermodell des Oberelchinger Konventualen Ulrich Baumgärtner von 1793. Der Text behandelt die Veränderungen in der Bausubstanz des Klosters, bringt einen Katalog der Darstellungen (diese setzen mit der Abbildung der Abtei auf der Burgauer Landtafel von 1613 ein) und eine Chronologie der Geschichte des Klosters. Die ansprechende Publikation sollte zu ähnlichen Zusammenstellungen topographischer Art aus dem Bereich der alten *Germania Benedictina* anregen.

München

E. Krausen

Fischer Pius, *Der Barockmaler Johann Jakob Zeiller und sein Werk.* Vorwort von Norbert Lieb. Verlag Herold, München 1964, 138 S., 8 Abb., 12 Farbtafeln.

Das Kuppelbild von Johann Zeiller in der Klosterkirche von Ettal mit der Verherrlichung des hl. Benedikt zählt zu den großen Werken der Freskomalerei des 18. Jahrhunderts. Fischer, Angehöriger des Konvents von Ettal, untersucht in Verfolgung der von Hans Seldmayr bestimmten neuen Richtung der Kunstwissenschaft die Ikonologie und Programmsetzung dieser im Jahre 1752 vollendeten Apotheose. Er stellt den Benediktinerhimmel von Ettal mit seinen 431 Figuren ähnlichen Darstellungen („Wahlverwandschaften“) in Weingarten, Münster-schwarzach (nach 1803 im Original vernichtet), Rott und weiteren Benediktinerkirchen gegenüber. Nachdem keine schriftlichen Notizen über das Ettaler Programm überliefert sind, versucht Fischer die Quellen des Ettaler Themas an Hand der einschlägigen hagiographisch-historischen Vorlagen zu klären. Persönlichkeit und Werk des aus Reutte in Tirol stammenden Malers, der auch für die Benediktiner von Benediktbeuern, Ottobeuern und Fischingen tätig war, erfahren eine zeitgerechte Würdigung. Die Benediktiner als die großen Förderer der Kunst: immer wieder klingt in den Ausführungen von Fischer dieses Thema an. Ein Wort des Dankes verdient der ausführliche Index, auf den heute selbst renommierte Verlage so gern verzichten. Daß die dem Band beigegebenen Farbtafeln mit Ausschnitten aus dem großen Ettaler Kuppelfresko der Originaltönung entsprechen, vermögen wir freilich nicht zu sagen.

München

E. Krausen